

## 3.2 Lehr- und Lernformate

Anne Pferdekämper-Schmidt<sup>1</sup>

Teresa Sartor<sup>1</sup>

Leevke Wilkens<sup>1</sup>

Jana York<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Rehabilitationswissenschaften, Technische Universität Dortmund, Dortmund,  
Germany

Leitfragen des Kapitels:

- In welchem Kontext findet die Lehrveranstaltung statt?
- Wen möchte die Veranstaltung ansprechen?
- Welche Lehrformate gibt es?
- Welche Methoden und Inhalte eignen sich für Präsenzformate und welche eher für Onlineformate?

In der Konzeption und Durchführung von Lehrveranstaltungen lassen sich die Veranstaltungsformate nach Art und Grad der Interaktion [1] einteilen.

1. *Vorlesung / Vortrag / Keynote*

- Dozent\*in vermittelt Inhalte, Teilnehmende hören zu

2. *Seminar / Übung / Tutorium / Workshop / Training*

- Erarbeitung von Inhalten im Diskurs

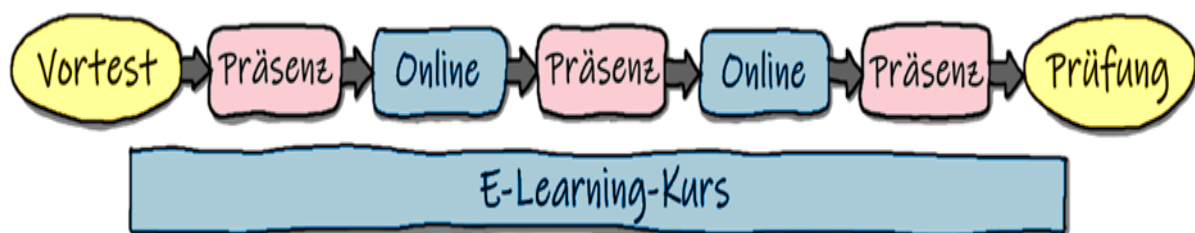
3. *Fragend entdeckende Lehr- und Lernformate*

- Teilnehmende erarbeiten Inhalte selbständig, angeleitetes Selbststudium

Als Beispiele für fragend entdeckende Lehr- und Lernformate gelten (Unterrichts-) Konzepte wie das *Forschende Lernen*, das *projektbasierte Lernen*, *Fallstudien* oder *Studienprojekte* sowie *Planspiele*.

Alle drei Veranstaltungsformate können flexibilisiert werden, indem sie entweder untereinander oder mit digitalen Formaten und Selbstlernphasen kombiniert werden [2]. In der Regel spricht man in dem Fall von *Blended Learning* Konzepten, die sich in der Literatur auch unter den Begriffen *Flipped Classroom* oder *Inverted Classroom* wiederfinden. Hierbei werden intermittierend Wissensinhalte aus *Selbstlernphasen* in E-Learning-Kursen mit *Präsenzlernphasen* kombiniert und verknüpft, so dass es im Wechsel zu synchronen und asynchronen Lernphasen kommt.

**Abbildung 1:** Exemplarischer Ablauf eines Blended Learning Konzeptes



Die Selbstlernphasen ermöglichen es den Teilnehmenden, ihre Selbststeuerungs- und Organisationsfähigkeiten auszubauen [3, 4]. Durch die flexible, individuelle Steuerung und Gestaltung des Lernens sowie orts- und zeitunabhängige Zugänge in den Selbstlernphasen profitieren unterschiedliche Zielgruppen [5, 6]. Dabei unterstützen flexible Lernmodelle insbesondere Teilnehmende mit Beeinträchtigung, aber auch Menschen mit langer Anreise zu Lernorten oder mit familiären Betreuungsverpflichtungen [4]. Die Präsenzlernphasen eignen sich besonders für Methoden und Inhalte, die auf Kommunikation und Interaktion ausgelegt sind, also die Diskurs- und Reflexionsfähigkeit der Studierenden anregen. Die Auswahl und Abfolge der jeweiligen Lernphasen sollte immer in Abwägung mit den Lernzielen und Bedürfnissen der Lerngruppe stehen. So kann es auch sein, dass flexible Lernmodelle insbesondere Teilnehmende ansprechen und motivieren, die von vornherein individuelle Lernprozesse gut steuern können. Andererseits können die Modelle wiederum Teilnehmende ausschließen, die von außen strukturiertes Lernen benötigen. Daher eignen sich gerade Blended Learning Konzepte, als inklusionsorientierte Lernumgebungen, die beide Elemente aufgreifen.

## References

1. Winteler, Adi (2011): Professionell lehren und lernen. Darmstadt: WBG.
2. Ehlers, Ulf-Daniel (2011). Qualität im E-Learning aus Lernericht (2. überarbeitete Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag.
3. Vallaster, Christina, Sageder, Martina (2020): Verändert Covid-19 die Akzeptanz virtueller Lehrformate in der Hochschulausbildung? Implikationen für die Hochschulentwicklung. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 15 (4), 281-301). Online verfügbar unter: <https://zfhe.at/index.php/zfhe/article/view/1462>, zuletzt geprüft am 21.01.2021.
4. Wenzel, Günther, Walenta, Christa, Wahl, Ingrid (2019). Flexibilität und Struktur am Beispiel einer Lehrveranstaltung im Blended-Learning-Design. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 14, (3), 91-101. Online verfügbar unter: <https://zfhe.at/index.php/zfhe/article/view/1240>, zuletzt geprüft am 21.01.2021.
5. Castro, Robin (2019). Blended learning in higher education: Trends and capabilities. Education and Information Technologies, 24(4), 2523-2546.
6. Hanft, Anke, Zawacki-Richter, Olaf, Gierke, Willi B. (2015). Herausforderung Heterogenität beim Übergang in die Hochschule. Münster: Waxmann.

**Corresponding authors:** Anne Pferdekämper-Schmidt, Technische Universität Dortmund, Rehabilitationswissenschaften Dortmund, Germany, E-mail: [anne.pferdekaemper@tu-dortmund.de](mailto:anne.pferdekaemper@tu-dortmund.de)  
Teresa Sartor, Technische Universität Dortmund, Rehabilitationswissenschaften Dortmund, Germany, E-mail: [teresa.sartor@tu-dortmund.de](mailto:teresa.sartor@tu-dortmund.de)  
Leevke Wilkens, Technische Universität Dortmund, Rehabilitationswissenschaften Dortmund, Germany, E-mail: [leevke.wilkens@tu-dortmund.de](mailto:leevke.wilkens@tu-dortmund.de)  
Jana York, Technische Universität Dortmund, Rehabilitationswissenschaften Dortmund, Germany, E-mail: [jana.york@tu-dortmund.de](mailto:jana.york@tu-dortmund.de)

**Citation note:** Pferdekämper-Schmidt A, Sartor T, Wilkens L, York J. 3.2 Lehr- und Lernformate. In: Pferdekämper-Schmidt, Anne; Sartor, Teresa; Wilkens, Leevke; York, Jana (2022). Inklusionsorientiert Lehren und Lernen: Methoden katalog für den Hochschulkontext. Dortmund: Publisso. Dortmund: PUBLISSO; 2022-. DOI: 10.17877/de290pb2-9

**Copyright:** © 2022 Anne Pferdekämper-Schmidt et al.  
This is an Open Access publication distributed under the terms of the Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International. See license information at <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>